

DREIKÖNIGSAKTION 2008

„Blitzlichter“ auf Brasilien

Die diözesanen Modell-Projekte der Sternsingeraktion 2008 sind alle in Brasilien angesiedelt. In diesem Schwerpunktland der Dreikönigsaktion haben wir sehr engagierte und zuverlässige ProjektpartnerInnen. Das Bild von „Brasilien“ ist ja oft von Klischees geprägt: Karneval in Rio, geniale Fußballspieler oder der Traumstrand Copacabana. Grund genug, um einige andere Sichtweisen auf Brasilien zu werfen.

Daten
Brasilien ist der flächen- und bevölkerungsmäßig fünftgrößte Staat der Erde und mit 186 Millionen EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Südamerikas. Die Hauptstadt ist seit 1960 Brasilia (vorher Rio de Janeiro).

Sklaverei
Im Jahr 1500 begann die Eroberung Brasiliens durch das portugiesische Königshaus. Für die riesigen

Plantagen wurden zuerst die Indios, später dann Menschen aus Afrika versklavt und zur Zwangsarbeit missbraucht. Auch wenn die Sklaverei 1888 offiziell abgeschafft wurde, prägen extrem ungerechte Einkommensverteilung, Diskriminierung und in gewissen Regionen sogar sklavereiähnliche Zustände bis heute die brasilianische Gesellschaft. Widerstand gab es aber auch schon in früheren Zeiten: Immer wieder flohen SklavInnen und gründeten in

entlegenen Gebieten selbstorganisierte Gemeinschaften, sogenannte „Quilombos“.

Prophetische Kirche
Nach dem 2. Vatikanischen Konzil haben viele ChristInnen in Brasilien ihren prophetischen Auftrag ernst genommen und sich sozial und politisch engagiert. Für sie ist die bittere Armut am Land und in den städtischen Slums nicht vereinbar mit der christlichen Heilsbotschaft des „Lebens in Fülle“.



Die „Kirche der Armen“ besteht aus Menschen, die ihren Glauben ganzheitlich verstehen, ihr Leben mit dem christlichen Glauben verbinden und als kirchliche Gemeinden für ihre Rechte auf Arbeit, Bildung oder politische Mitbestimmung eintreten.

Ungerechte Landverteilung

Brasilien ist reich an natürlichen Ressourcen und in vielen Regionen auch klimatisch begünstigt. Dramatische Auswirkungen hat jedoch die extrem ungerechte Verteilung des Landes, die noch auf die Kolonialzeit zurückgeht.

Kaum zwei Prozent der Landeigentümer besitzen fast die Hälfte des nutzbaren Bodens. Den Rest teilen sich mittlere Landwirtschaftsbetriebe und Millionen KleinbäuerInnen, die sich meist mit Miniparzellen begnügen müssen. 5 Mio. Bauern in Brasilien besitzen zu wenig Land, um sich von dessen Erträgen ernähren zu können. Noch weit schlechter geht es etwa 10 Mio. BäuerInnen, die überhaupt kein Land besitzen. Statt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu respektieren, werden auf riesigen Plantagen Zuckerrohr, tropische Früchte oder Sojabohnen für den Export (auch in die EU) angebaut. Initiativen wie die Landlosenbewegung MST oder die kirchliche Landpastoral (CPT) setzen sich für die gerechte Verteilung des Bodens durch eine Landreform ein. Bis heute haben die Regierungen aber die Profitinteressen der reichen Landeigentümer geschützt.

Armut in den Slums
Viele der Landlosen wandern in die großen Städte ab, wo sich aber die Armutsspirale weiter dreht: Keine Arbeit, kein Einkommen, keine Bildung. Besonders hart trifft das die Kinder: Schätzungen zufolge leben 10 Mio. Kinder in Brasilien auf der Straße und schlagen sich mit Betteln, Gelegenheitsarbeiten, Diebstählen und Prostitution durch. Täglich werden in Brasilien tote Kinder und Jugendliche gefunden – meist bestialisch von Todesschwadronen ermordet. Diese geben vor, die Gesellschaft von der ausufernden Kriminalität befreien zu wollen.

Politische Initiativen

Brasilien wurde 1964 bis 1985 von der Militärdiktatur beherrscht. Unterdrückung, Folter und politisch motivierte Morde waren an der Tagesordnung, Politik diente den Interessen der Reichen. In der Zeit danach wurde die wirtschaftliche Entwicklung des Landes vorangetrieben, vom „Fortschritt“ und materieller Besserstellung sind breite Teile der Bevölkerung aber ausgeschlossen. Auch der 2002 gewählte Präsident Lula da Silva von der Arbeiterpartei PT hat bis heute nur wenige der Erwartungen an soziale, wirtschaftliche und politische Verbesserungen erfüllen können. Basisinitiativen wie der „Grito dos Excluidos“ („Schrei der Ausgeschlossenen“) setzen sich für echte Demokratisierung und gerechte Einkommensverteilung ein.



Für internationale Hilfsprojekte suchen wir

32 Könige

Wir brauchen Deine Fähigkeiten:

- Übermitteln der Weihnachtsbotschaft in Form von Gedichten und Liedern
- Ausdauer beim Fußmarsch durch die Dörfer unserer Pfarre
- Freude beim Helfen

Wir bieten Dir:

- Farbenfrohe Gewänder für die ganze Gruppe
- Kennen lernen von vielen Menschen
- zwei Tage Bewegung an der frischen Luft
- gemeinsamer Gottesdienst mit der Pfarrgemeinde
- Abschlussevent mit vielen Kindern

Wir freuen uns auf Deine Teilnahme und laden Dich zum Casting in den Pfarrhof Wildon ein.

Sonntag, 16.12.2007 um 10 Uhr
Mittwoch, 26.12.2007 um 10 Uhr

Die vollständige Anwesenheit der einzelnen Gruppen ist sehr wichtig.

DREIKÖNIGSAKTION 2008

„Blitzlichter“ auf Brasilien

Die diözesanen Modell-Projekte der Sternsingeraktion 2008 sind alle in Brasilien angesiedelt. In diesem Schwerpunktland der Dreikönigsaktion haben wir sehr engagierte und zuverlässige ProjektpartnerInnen. Das Bild von „Brasilien“ ist ja oft von Klischees geprägt: Karneval in Rio, geniale Fußballspieler oder der Traumstrand Copacabana. Grund genug, um einige andere Sichtweisen auf Brasilien zu werfen.

Daten
Brasilien ist der flächen- und bevölkerungsmäßig fünftgrößte Staat der Erde und mit 186 Millionen EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Südamerikas. Die Hauptstadt ist seit 1960 Brasilia (vorher Rio de Janeiro).

Sklaverei
Im Jahr 1500 begann die Eroberung Brasiliens durch das portugiesische Königshaus. Für die riesigen

Plantagen wurden zuerst die Indios, später dann Menschen aus Afrika versklavt und zur Zwangsarbeit missbraucht. Auch wenn die Sklaverei 1888 offiziell abgeschafft wurde, prägen extrem ungerechte Einkommensverteilung, Diskriminierung und in gewissen Regionen sogar sklavereiähnliche Zustände bis heute die brasilianische Gesellschaft. Widerstand gab es aber auch schon in früheren Zeiten: Immer wieder flohen SklavInnen und gründeten in

entlegenen Gebieten selbstorganisierte Gemeinschaften, sogenannte „Quilombos“.

Prophetische Kirche
Nach dem 2. Vatikanischen Konzil haben viele ChristInnen in Brasilien ihren prophetischen Auftrag ernst genommen und sich sozial und politisch engagiert. Für sie ist die bittere Armut am Land und in den städtischen Slums nicht vereinbar mit der christlichen Heilsbotschaft des „Lebens in Fülle“.



Die „Kirche der Armen“ besteht aus Menschen, die ihren Glauben ganzheitlich verstehen, ihr Leben mit dem christlichen Glauben verbinden und als kirchliche Gemeinden für ihre Rechte auf Arbeit, Bildung oder politische Mitbestimmung eintreten.

Ungerechte Landverteilung

Brasilien ist reich an natürlichen Ressourcen und in vielen Regionen auch klimatisch begünstigt. Dramatische Auswirkungen hat jedoch die extrem ungerechte Verteilung des Landes, die noch auf die Kolonialzeit zurückgeht.

Kaum zwei Prozent der Landeigentümer besitzen fast die Hälfte des nutzbaren Bodens. Den Rest teilen sich mittlere Landwirtschaftsbetriebe und Millionen KleinbäuerInnen, die sich meist mit Miniparzellen begnügen müssen. 5 Mio. Bauern in Brasilien besitzen zu wenig Land, um sich von dessen Erträgen ernähren zu können. Noch weit schlechter geht es etwa 10 Mio. BäuerInnen, die überhaupt kein Land besitzen. Statt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu respektieren, werden auf riesigen Plantagen Zuckerrohr, tropische Früchte oder Sojabohnen für den Export (auch in die EU) angebaut. Initiativen wie die Landlosenbewegung MST oder die kirchliche Landpastoral (CPT) setzen sich für die gerechte Verteilung des Bodens durch eine Landreform ein. Bis heute haben die Regierungen aber die Profitinteressen der reichen Landeigentümer geschützt.

Armut in den Slums
Viele der Landlosen wandern in die großen Städte ab, wo sich aber die Armutsspirale weiter dreht: Keine Arbeit, kein Einkommen, keine Bildung. Besonders hart trifft das die Kinder: Schätzungen zufolge leben 10 Mio. Kinder in Brasilien auf der Straße und schlagen sich mit Betteln, Gelegenheitsarbeiten, Diebstählen und Prostitution durch. Täglich werden in Brasilien tote Kinder und Jugendliche gefunden – meist bestialisch von Todesschwadronen ermordet. Diese geben vor, die Gesellschaft von der ausufernden Kriminalität befreien zu wollen.

Politische Initiativen

Brasilien wurde 1964 bis 1985 von der Militärdiktatur beherrscht. Unterdrückung, Folter und politisch motivierte Morde waren an der Tagesordnung, Politik diente den Interessen der Reichen. In der Zeit danach wurde die wirtschaftliche Entwicklung des Landes vorangetrieben, vom „Fortschritt“ und materieller Besserstellung sind breite Teile der Bevölkerung aber ausgeschlossen. Auch der 2002 gewählte Präsident Lula da Silva von der Arbeiterpartei PT hat bis heute nur wenige der Erwartungen an soziale, wirtschaftliche und politische Verbesserungen erfüllen können. Basisinitiativen wie der „Grito dos Excluidos“ („Schrei der Ausgeschlossenen“) setzen sich für echte Demokratisierung und gerechte Einkommensverteilung ein.



Für internationale Hilfsprojekte suchen wir

32 Könige

Wir brauchen Deine Fähigkeiten:

- Übermitteln der Weihnachtsbotschaft in Form von Gedichten und Liedern
- Ausdauer beim Fußmarsch durch die Dörfer unserer Pfarre
- Freude beim Helfen

Wir bieten Dir:

- Farbenfrohe Gewänder für die ganze Gruppe
- Kennen lernen von vielen Menschen
- zwei Tage Bewegung an der frischen Luft
- gemeinsamer Gottesdienst mit der Pfarrgemeinde
- Abschlussevent mit vielen Kindern

Wir freuen uns auf Deine Teilnahme und laden Dich zum Casting in den Pfarrhof Wildon ein.

Sonntag, 16.12.2007 um 10 Uhr
Mittwoch, 26.12.2007 um 10 Uhr

Die vollständige Anwesenheit der einzelnen Gruppen ist sehr wichtig.